

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 4

Artikel: Primavera
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Primavera.

Berehrte Freundin!

Über den Frühling im Belpaese, in unserer Sonnenstube jenseits des Gotthards, soll ich mit Ihnen plaudern!

In den nebelfeuchten Vormärz Ihres Missvergnügens gebieten Sie mir, etwas Sonnenschein, blauen Himmel, Blumenduft und die Frohheit des bunten, sangesfreudigen Lebens an den Ufern der azurnen italienisch-tessinischen Seen zu tragen. Im grauen Alltag Ihrer Städte soll ich die zitternde Durchsichtigkeit, die strahlende Helle eines Tessiner Frühlingstages aufleuchten lassen.

Das will ich gerne versuchen, weil Ihre Worte, meine Freundin, voll der süßen Sehnsucht sind, weil sie zärtlich auf blütenweißem Bütten zu mir fliegen, das einen leisen Duft von Chevalier d'Orsay aushaucht.

*

Ihre Sehnsucht wünscht den Frühling an den Tessiner Seen gewiß sehr früh: wann er beginnt ist aber schwer zu sagen. Er hängt von keinem Kalenderheiligen ab. Nein... Er ist zuweilen — wenn man ihn gerade am heißesten herbeiwünscht — ein etwas launischer und unzuverlässiger Geselle.

*

Womit soll ich beginnen, meine Freundin, Ihnen dieses selige Ahnen, dieses seinnerwige Spüren, dieses Knospen und Treiben im Schoze der Mutter Erde, diese ersten hellstrahlenden Sonnentage der Primavera Ticinese nahe zu bringen?

Etwas mit den Primeln und Veilchen, die ich vor einigen Tagen am saumseligen Schlenderpfad nach Gandria fand.

Oder mit den lustig flatternden, sich in der reinen Bläue des sonnigen Tages wiegenden Zitronenfaltern, die jeden Tag jetzt meinen Garten durchschweben.

Und was sagen Sie zu den Eidechslein, diesen sonnenanbetenden, philosophischen Nichtstuern, die nun über alle Trockenmauern rascheln und ihre feinen Köpfchen wohlig in der Mittagssonne wiegen.

Werden Sie diesen glauben, daß etwas Neues, etwas Ewigersehntes, daß der Frühling im Anzug ist!

*

Nachdenklich gehe ich in meinem Garten auf und ab, und suche nach neuen Beweisen, um Ihre

möglichen Zweifel zu entwaffnen: Die Sonne steht helleuchtend und wohlige Wärme spendend über den Bergen. Noch grüßen zwar die Dörfer und Kirchen von winterbraunen Hängen zu mir hernieder.

Zufällig bin ich unter meiner Rosenlaube durchgegangen und die wilden Schößlinge schlügen mir ins Gesicht. Ich will die unerbetenen Saftschmarotzer abbrechen, bringe es aber nicht übers Herz, weil mich zartgrüne Knospen und Blättchen anblinzeln, die fast über Nacht aufgebrochen sind, wie Augen in einem Märchen.

Nun sehe ich mich näher in meinem Garten um. Und von allen Seiten strahlen und leuchten, und lichern und strohnen und duften mir die Boten des Frühlings entgegen.

Nicht allein die Rosen sind erwacht; auch in den Hortensienbüschchen knistert es fast vernehmlich, so vehement sprengen die jungen Triebe ihre dürre Hülle. Und aus dem Gewirre der großen, saftig schweren, dunkelgrünen Blätter der japanischen Mispel lächeln mich gelbe Auglein an. Der Gartenmauer entlang sonnen sich hingeben die Eidechsen und huschen lautlos davon, wenn mein Schritt sie aufschreckt.

*

Meine verehrte Freundin; Glauben Sie mit mir nun an das Wunder dieser Primavera Ticinese, dieses seligen Frühlings am Verbano und am Ceresio, der über Nacht aufersteht, wenn in Ihrer Heimat noch Regen und Nebel herrschen?

*

Unvermutet ist er da: man vermag die einzelnen Stationen seines Einzuges fast nicht wahrzunehmen. Raum leuchten gelb die ersten Primeln und blau die frühen Veilchen an den Südabhängen, stehen auch schon Mimosen und Kamelien in Blüte.

Vom Februar an bis zu den späten weißen Kerzen des Kastanienbaumes im Mai, prangt unser Land ununterbrochen in farbigem Schmuck, dessen hohe Zeit die rosige Pfirsichblüte ist...

*

Kommen Sie selbst und erleben Sie dieses Bonnevolle mit. Die Mimosen duften und die Kamelien haben rote und weiße Lichter angesteckt: zu Hunderten, zu Tausenden...